

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telefon 28.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Blatt. Sonntagsblatt.

N 39

Freitag, den 16. Februar

1917

Keine größeren Kampfhandlungen an den Fronten.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 9. ds. Mo. — Staat. anztgl. Nr. 34 — werden folgende Bestimmungen bekannt gegeben:

§ 1. Ausbesserungen von Schuhwaren (§ 1 Abs. 2 der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1077) dürfen zu keinem höheren Preise berechnet werden als dem, der sich aus der Zusammenrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Unkosten und eines angemessenen Gewinns ergibt. Für die Preisberechnung sind von der Sachverständigenkommission für Schuhwarenpreise bei Ausbesserungen von Schuhwaren nachstehende Richtsätze zu erlassen:

1) Die Herstellungskosten setzen sich zusammen aus:

- a) Materialkosten,
- b) Arbeitslohn,
- c) Unkosten.

2) Für die Berechnung der

Materialkosten

gelten folgende Grundätze:

a) für Leder

einzel, ob dasselbe im In- oder Ausland hergestellt ist, darf als Einkaufspreis höchstens der nach der Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Leder gültige Höchstpreis derselben Preisklasse, welcher die verarbeiteten Sorten angehört, berechnet werden. Bei Verwendung von Ersatzstoffen oder sonstigen Ersatzstoffen darf höchstens der Preis als Einkaufspreis zugrunde gelegt werden, den die Ersatzstoff-Gesellschaft für die zur Verwendung kommende Art festsetzt hat;

b) für alle anderen Materialien

wie Material, Rehaars, P. d. Wachs, Klebstoff, Schmirgel

Holzleim u. dgl. dürfen nicht mehr als 25 % für ein Paar Herrenstiefel und Flecke 25 % für Damenstiefel 20 % für Kinderschuhe (bis Größe 35) in Anrechnung gebracht werden.

3) Als

Arbeitslohn

darf nicht mehr als der aus dem Tarif der Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer tatsächlich bezahlte Betrag in Rechnung gestellt werden. Schuhmacher, die keine Arbeiter beschäftigen, dürfen nur die Löhne der Klasse III berechnen.

4) Für

Unkosten

dürfen höchstens folgende Sätze auf den Betrag der Materialkosten zuzüglich Arbeitslohn berechnet werden: für Klasse III (umfaßt diejenigen Betriebe, welche weniger als 6 A Arbeitslohn für ein Paar neue Herrenstiefel bezahlen) 10 v. H. für Klasse II (umfaßt diejenigen Betriebe, welche 6-9 A Arbeitslohn für ein Paar neue Herrenstiefel bezahlen) 15 v. H. für Klasse I (umfaßt diejenigen Betriebe, welche mehr als 9 A Arbeitslohn für ein Paar neue Herrenstiefel bezahlen) 20 v. H.

Vorstehende Sätze gelten nur für handwerkliche und ordnungsmäßig ausgeführte Reparaturen und zwar für Schuhmacherbetriebe, welche ausschließlich Reparaturen anfertigen, sowie für Schuhhändler, die entweder im eigenen Betriebe durch Angestellte oder durch einmündige Schuhwarenschreinerarbeiten lassen.

Beschaffungskosten (mechanische Reparaturwerkstätten) und Schuhmacher, die sich ausschließlich mit der Herstellung von Reparaturen beschäftigen sowie alle Betriebe, welche mindestens 10 A reparieren wie z. B. einfach mit Leder ausgelegte Schuhe liefern, dürfen höchstens den Unkostensatz der Klasse III (10 v. H.) in Anrechnung bringen. Schuhhändler, welche die ihnen in Auftrag gegebenen Reparaturen durch selbständige Schuhmacher ausführen lassen, dürfen ihrerseits Unkosten nur soweit in Anrechnung bringen, als solche nicht bereits in dem mit dem Schuhmacher vereinbarten Preis enthalten sind. Die Höhe der Unkosten darf nicht über die Klasse, welcher der be-

treffende Schuhmacher, der die Arbeiten ausführt, angehört.

5) Für Ausbesserungsarbeiten, die außer Sohlen und Flecken vorgenommen werden, wie z. B. Einstecken von Nähten, Näbungen von neuen Vorderböden, Köpfen und dergl. dürfen die entstehenden Aufwendungen für Material, Arbeitslohn, Unkosten und ein entsprechender Gewinnsatz unter Beachtung der in diesen Richtsätzen festgesetzten Bestimmungen besonders gerechnet werden; für Ordnung von Nähten darf nur der vermehrte Arbeitslohn in Anrechnung gebracht werden.

6) Der angemessene Gewinn

wird insgesamt auf höchstens 15 v. H. begrenzt, gerechnet auf den Betrag, der sich aus der Zusammenrechnung von Materialkosten, Arbeitslohn und Unkosten ergibt.

Die Pauschbeträge der Endsumme können auf je 5 Pfg. für ein Paar und zwei Beträge unter 2 1/2 Pfg. nach unten, Beträge von 2 1/2 Pfg. und darüber nach oben abgerundet werden.

§ 2. Den ausgebesserten Schuhwaren muß bei Rückgabe an den Verbraucher ein Begleitschein beigefügt werden, welcher in einer leicht erkennbaren Weise folgende Angaben enthält:

1. den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Niederlassung desjenigen, der die Ausbesserung dem Verbraucher gegenüber übernommen hat,
2. die Art der Ausbesserung und den dafür berechneten Preis in deutscher Währung,
3. den Monat und das Jahr, in denen die Ausbesserung ausgeführt worden ist.

§ 3. Bei gewerbmäßig vorgenommenen Ausbesserungen von Schuhwaren entgegennimmt, hat in seinen Geschäftsräumen für Schuhwarenpreise eine Preisberechnung zum Aushang zu bringen, die folgende Angaben enthalten muß:

1. den Betrag der Materialkosten für Sohlen und Abflicken gemäß § 2 von § 1 oben;
2. den Betrag des gemäß § 3 von § 1 oben zu zahlenden Arbeitslohnes für Sohlen und Flecken;
3. die gemäß § 4 von § 1 oben zu berechnenden Unkosten;
4. den gemäß § 6 von § 1 oben festzusetzenden Gewinn;
5. den Endpreis, der dem Besteller berechnet wird;
6. den Postwert der Schuhwaren nach § 5 § 1 oben,

und der schließlich, wie sich Menschen und wachen auf unter Recht auf das Glück.

Sie stand vor ihm mit brennenden Wangen und blühenden Augen. Heinrich Lindeht konnte den Blick nicht von ihr wenden; sie erwiderte ihm beinahe fremd in diesem Moment. Und doch fühlte er es deutlich: diese Leidenschaftlichkeit, dieses Aufkommen, das hatte sie von ihm geerbt. Nur daß bei ihm all das unter einer dichten Schicht von Mißtrauen lag und nicht ausbrechen konnte. Aber da, in dem jungen Mädchen, war noch viel Lebensmut, ein gesundes Aufleben gegen ein hartes Geschick. Mit zwanzig Jahren kennt man die Resignation noch nicht.

"Liebling", sagte er weich.

Da warf sie sich in ein heftiges Schluchzen ausbrechend, an seine Brust.

"Verzeih! Verzeih!" rief sie außer sich — aber einmal mußte ich es sagen. Ich konnte nicht anders, Vater! Lieber, lieber Vater! Bezeichne du mich? Kannst du mich verstehen? Hättest du nicht auch gekämpft um dein Glück? Oder hättest du dich hinhin gelassen und wärest zur Seite getreten?"

Er streichelte sanft ihr volles Haar.

"Ich weiß es nicht", sprach er leise — "das Leben ist ja immer wieder anders. Und das Glück hat so tausendfache Gestalt. Ein jeder baut sich sein eigenes..."

Er sah mit einem müden Blick ins Leere. Und dann presste er sie an sich mit einer beinahe wilden Bewegung.

"ausla, Kind!" murmelte er zwischen den Zähnen, "dich habe ich unendlich lieb! Du mußt mir bleiben! Ich lasse dich nicht, du mein letztes Glück!"

Da war sie ja wieder, die große Leidenschaftlichkeit, welche den Grundzug seines Wesens bildete.

(Fortsetzung folgt)

Die graue Frau

Roman von H. Dittner-Orefe.

(Kohlschneid verboten.)

Warum ihr alles dies heute so eigen deutlich einfiel? Die Worte ihres Vaters hatten wohl ihre Gedanken darauf gelenkt. Sollte auch hier ein stiller Kampf, ein bitterer Vergleich zu finden sein? War nicht Kämpfen und Verzichten der Hauptinhalt eines jeden Menschenlebens?

Und ganz plötzlich kam ihr noch ein Gedanke, der ihr zuerst selbst fast mahnwütig erschien. Wie hatte Dittich gefeuert gesagt: "Die graue Frau war kein Gespenst", gut, dann war sie ein Wesen von Fleisch und Blut. Und diese graue Frau — das Versteck, dessen Erlösung die Dienstleute so bestimmt annahmen — wenn alles dies sich verbinden ließe? Wenn Papa die geheimnisvolle Person doch erkannt hätte, trotz seiner gegenteiligen Behauptungen? Aber mußte es dann nicht ein Wesen sein, das er sehr liebte, liebte mit einer alles überwindenden Liebe? Würde er sonst nicht sprechen?

Baula sprach erneut auf.

"Papa", sagte sie laut und ruhig, "hast du je etwas von dem alten Hausplan der Gerhards reden hören?"

"Nein", entgegnete er erkümmert. Ihr schien es, als ob ihm eine leise Unruhe beherrschte, aber sie konnte sich täuschen.

"Ich hörte, wie gestern Gerhards Dienstleute davon redeten. Ich sagte dir ja, daß sie alle droben in dem kleinen Waldhaus waren. Sie sind abermals von dem Dalein irgendeines Versteckes, und sie behaupten, aus diesem Versteck sei jene gespenstige graue Frau gekommen, dorthin sei sie zurückgeflohen, dort hätte auch Lo sich verborgen gehalten — aber was ist dir, Papa? Was hast du?"

Heinrich Lindeht hatte sich erhoben und sah unsicher nach ihr hin. Er sah in dieser Sekunde aus wie jemand,

der von irgendwo einen Überfall befürchtet und sich zur Verteidigung hinhaltet.

"Wir ist nichts", sagte er gelassen — "ich habe mich nur ein wenig aufgeregt über dieses Geschwätz der Leute. Dittich sollte endlich aufhören, seine Annemärchen zu verbreiten. Er verwirrt damit die Karsten Köpfe."

"Es sind aber keine Stängelwinde, Papa", rief sie ungehört. "Und geteibe es nur: auch du weißt dies ganz genau! Dittich ist kein abergläubisches Kind. Er ist auch noch bei vollen geistigen Kräften, trotz seines Alters! Weckhald hast du dich immer bemüht, die Aufmerksamkeit aller von Dittichs Auslagen abzulenken? Wenn du schon selbst die Wahrheit nicht sagen willst, Papa —"

"Ich weiß sie nicht", sprach Lindeht laut dazwischen.

Aber Baula sah ihn groß und ehrlich an. Und vor diesen klaren, klammenden Wädhemungen senkte der Mann seinen Blick.

Wenn du die Wahrheit nicht sagen willst, Papa, oder aus irgendeinem Grunde nicht sagen kannst, dann solltest du wenigstens nicht uns andere, die wir nach ihr suchen mit all unseren Kräften, hindern wollen. Ich glaube bestimmt, daß jene graue Frau kein Phantom war, ich hoffe aus ganzem Herzen, daß es Kurt oder Wilmar gelingen wird, das Versteck zu finden."

Wie abwehrend streifte er die Hände gegen sie. Aber sie fuhr unerbittlich fort: "Denn, liebt du, Papa, einmal muß es gelöst sein: in dieser Angelegenheit gibt es für Kurt und mich nur ein Heil, und das ist: Klarheit. Daß du nicht Anselm Gerhards Mörder bist, das steht ja für uns alle fest. Aber das muß bewiesen werden, und wenn es auch gegen deinen eigenen Willen wäre. Denn, Vater, wir Jungen haben auch nur ein Leben, und wir lassen es uns nicht gefährden durch ein Lügengewebe, durch ein dunkles Geschick, dessen Opfer wir sein sollen, ohne es auch nur zu kennen. Wir sind keine Frauen, die man hin-

schreiben, denen gegen England mit Rücksicht auf die Briten abgelehrt werden. Die Veranlassung noch der uneingelegten Treue der vollen Gänge geschänkt wer-

Id. Gemeindepfleger anrufsuche aus-erfolgt morgen. Kommerell.

und Samstag. mäßig kost.

Braun, Druck und Carl Jaller) Nagold.

bruar 1917.

e.

es gefallen, Schwester und

eger,

Seiden zu sich

nen:

ifter.

Uhr statt.

Febr. 1917.

cher Flebe und Krankheit und Paters, Groß-Schwiegerochers

machermelster,

Leichenbestellenden Gesang

erglichen Dank

eifter,

geb. Schüttele,

geb. Luz

Febr. 1917.

zeige.

Waterland unse

unsi,

5.5.,

red. Med.,

Februar,

Hirsch

Kauf

St. im Feld.

Die Preisberechnung ist in den Geschäften so anzubringen, daß sie vor dem Betreten derselben von außen sichtbar ist, in solchen Geschäften, die keine Schaufenster oder keine Schaukästen besitzen, darauf, daß sie für jedermann sichtbar und lesbar ist.

§ 4. Der Besteller von Schuhwaren ausbesserungen kann, wenn er glaubt, daß der ihm berechnete Preis die Grenzen des § 1 überschreitet, binnen zwei Wochen nach Empfang der ausgebesserten Schuhwaren Festsetzung des Preises durch ein Schiedsgericht (§ 6 der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1077 —) beantragen.

Das Schiedsgericht prüft auch auf Verlangen der zuständigen Behörden die auf dem Ausschlag (§ 3) vorgelegten Preise nach und bestimmt die nach § 1 in Verbindung mit den von der Sachverständigenkommission für Schuhwarenpreise aufgestellten Richtsätze angemessenen Preise.

Als Schiedsgericht kommt auch zur Prüfung und Festsetzung der Preise von Schuhwaren ausbesserungen in Württemberg das laut Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 7. November 1916 — Staatsanzeiger Nr. 268 — gemeinsam für die westl. u. östl. Handelskammerbezirke gebildete Schiedsgericht in Betracht.

§ 5. Das Schiedsgericht entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges. Seine Entscheidung ist endgültig; sie erfolgt gebühren- und freipfeil.

§ 6. Ergibt die Prüfung durch das Schiedsgericht den Verdacht einer strafbaren Handlung, so hat der Vorsitzende des Schiedsgerichts anßerdem der zuständigen Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer an gebesserten Schuhwaren den nach § 2 vorgeschriebenen Vergleichscharakter nicht beifügt,
2. wer in dem nach § 2 vorgeschriebenen Vergleichscharakter unrichtige Angaben macht, oder wer ausgebesserten Schuhwaren einen Vergleichscharakter beifügt, wissend, daß dieser unrichtige Angaben enthält, oder daß die Preisangabe erhöht oder unkorrekt gemacht worden ist,
3. wer für Ausbesserungen von Schuhwaren einen höheren als den in dem Vergleichscharakter angeführten Preis fordert oder annimmt,
4. wer, nachdem für eine bestimmte Art von Ausbesserungen von dem Schiedsgericht ein angemessener Preis festgesetzt ist, Ausbesserungen gleicher Art mit einem höheren Preise auszeichnet und mit dieser Auszeichnung zur Ablieferung bringt,
5. wer der Vorschrift des § 3 zumiderhandelt.

§ 8. Vorsehende Bestimmungen treten mit dem 15. ds. Mts. in Kraft, wogegen die in § 1 unter 3. 1 bis 6 gegebenen Richtsätze bereits mit dem 27. Januar ds. Jrs. in Kraft getreten sind.

Magd., den 14. Februar 1917. R. Oberamt:
Kommerzell.

Die Pflicht der Heimat.

Berlin, 14. Febr. (WZB.)

Der Reichskanzler hat an alle Bundesregierungen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Anlässlich der am 15. Februar stattfindenden Erhebung der Bestände von gedroschenem und ungedroschenem Getreide und der für den 1. März angeordneten Aufnahme der Viehbestände und der Rostfestschritte gestalte ich mir, auf die große Bedeutung hinzuweisen, die eine

Aufklärung aller landwirtschaftlichen Kreise über die Tragweite dieser Maßnahmen

befügt. Diese Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum größten Teil mit Amtsgeschäften wie mit eigenen landwirtschaftlichen Arbeiten überlasteten städtischen Ortsbehörden. Außerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller Beteiligten bei ihrer Durchführung ist aber vaterländische Pflicht. Es gilt die Versorgung unseres Heeres und der zum großen Teil mit Arbeiten für die Rüstung dieses Heeres beschäftigten städtischen Bevölkerung zu sichern. Ihre Arbeitskraft muß durch richtige Entlastung und geregelte Zuführung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden, damit unsere tapferen Truppen mit allem versehen werden, was zum Siege nötig ist. Vorbedingung für das Gelingen des Werkes der Sicherung unserer Volksernährung ist eine möglichst genaue und zutreffende Ubersicht über alle jetzt vorhandenen Vorräte. Millionen von landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung des Notwendigen mitwirken.

Auf jeden einzelnen Betrieb, mag er noch so klein sein, kommt es an.

Die deutschen Landwirte und Landwirtinnen werden auch in diesem Falle ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Sie werden sorgen, daß ihre Bestände, so genau als möglich aufgenommen werden, daß jedwede die obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig geschehen und daß auch die Bestellung der neuen Ernte trotz aller Schwierigkeiten so gut und sorgsam wie irgend möglich erfolgt. Kein Soldat, kein Rüstungsarbeiter, keine Kriegerfamilie darf Mangel leiden durch das Verdrücken des Landmanns. Er hat die hehre und heilige Pflicht, dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern um es dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Auswärtigenplan unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen selber rächt.

* Diejenige Aufzucht ist weitestgehende Beherzigung zu wünschen. Seine Absicht bezieht sich nicht nur auf die in Württemberg geschaffene Organisation bezweckt. Jetzt handelt es sich darum, allen Schichten unseres Volkes unumkehrbar klar zu machen, daß wir uns nach gerechter und gleichmäßiger Zuteilung in die vorhandenen Vorräte zu teilen haben. Heer und Heimat, Land und Stadt. Und es wäre bedauernd zu wünschen, daß das Verantwortlichkeitsgefühl überall wieder stark genug würde, um die Bestrebungen, sich selbst auf Kosten der Anderen Vorteile zu verschaffen, wieder zu bestrafen; mögen diese Bestrebungen nun von Seiten der Landwirte oder, was unerwünscht kaum seltener vorkommt, von Stadtbewohnern ausgehen.

Der amtliche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 15. Februar.
Amtlich. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentières und Arras zahlreiche Gefechte von Erkundungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen Angriffen, teils mit, teils ohne Feuer vorbereitung angelegten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene machten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener, mit Geschütz durchgeführte Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einsatz vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleinere Teilvorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Posten zustande, die befehlsgemäß auf unsere Hauptstellung auswichen.

Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegerfähigkeit. Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen Leutnant von Nichtlöser 2, seinen 20. und 21. Sieg im Luftkampf, abschloß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An der Bahn von Rowel nach Lud überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück. Südwestlich davon bei Rislin holten Stoßtrupps 30 Mann und 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung. Nördlich der Bahn Hozow nach Tarnopol glückte ein gut angelegtes mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtrupps etwa 100 Mtr. tief in die feindlichen Linien ein und nahmen die Befassung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Mineuren, die angelegten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte Geländestollen unschädlich zu machen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenhausen:

An der Putna wurde ein russischer Posten aufgehoben, am Sereth der Vorstoß mehrerer Rumänen zurückgewiesen. Der Hafen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 14. Febr. WZB. (Privattelegramm.) Bis zum 6. Februar ebenda waren bei Pier's seit dem 1. Februar Meldungen über den Verlust von 95 versenkten Schiffen eingegangen. Im folgenden Tag ebenda habe die Zahl bereits 125 überschritten. Die englischen Kreuzer kreise empfinden über die enormen Verluste größte Beunruhigung.

Berlin, 14. Febr. WZB. Von den am 12. Febr. als versenkt gemeldeten 7 Dampfern und 3 Segelschiffen

mit einem Gesamttonnagehalt von 22 Bruttoregistertonnen hatten 5 Schiffe von 13 100 Bruttoregistertonnen Getreide, 2 von 1700 Bruttoregistertonnen Textil, eines von 1700 Tonnen Eichenholz und 2 von 5500 Bruttoregistertonnen Kohlen geladen. — Außerdem wurde auf derselben Unternehmung noch ein Dampfer von 3000 Bruttoregistertonnen mit 4000 Tonnen Kohlen für Italien versenkt.

U-Boot Arbeit.

London, 14. Febr. WZB. (Reuter.) Der englische Dampfer „Forland“ und der Fischdampfer „Beissons“ sind versenkt worden.

Kopenhagen, 14. Febr. (Ripau-Bureau.) Der norwegische Dampfer „Vella Xanten“ von Frederikshavn nach Frankreich mit Bauholz unterwegs, ist am 9. Februar in der Nordsee von einem U-Boot versenkt worden. Ein Boot mit 8 Mann landete gestern in Agger an der Westküste von Südnord, ein zweites Boot mit dem Kapitän und sieben Mann wird vermisst.

Rotterdam, 14. Febr. WZB. Der holländische Dampfer „Erdana“ (3171 Bruttoregistertonnen), sowie die englischen Dampfer „Shakspere“ u. „Ireland“ wurden versenkt.

Lugano, 14. Febr. WZB. Im vorigen Monat wurden die holländischen Dampfer „Aroni“ (1723 Bruttoregistertonnen) und „Luigi Colombo“ (3988 Bruttoregistertonnen) versenkt, außerdem der holländische Dampfer „Veride“ (1250 Bruttoregistertonnen).

London, 14. Febr. WZB. Das Deutsche Bureau meldet, daß der englische Dampfer „F. D. Lambert“ und die englischen Fischdampfer „Barnsley“ (144 Bruttoregistertonnen) und „Dale“ (198 Bruttoregistertonnen) versenkt worden sind.

Saghar, 14. Febr. Nach einer Reutermeldung ist das amerikanische Segelschiff „Lynan M. Lam“ (1300 Bruttoregistertonnen) versenkt worden. Die Besatzung wurde in Saghar gelandet.

Ein Unterseeboot an der französischen Küste.

Paris, 15. Febr. WZB. Das Ministerium gibt bekannt: Am 12. Feb. um 5 Uhr nachmittags tauchte nahe der Aboumündung ein feindliches Unterseeboot auf und gab 6 Kanonenschüsse auf die Küste ab. Die Küstengeschütze eröffneten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug, das von unseren Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen, schnell launzte. 5 Personen sind verwundet, eine davon schwer. Der Schiffsboden ist unbedeutend. Der Küstenort Adour mündet unterhalb Bayonne in der Nähe der französisch-spanischen Grenze in den Golf de Gascogne.

Der Wert unserer U-Boote.

Paris, 14. Febr. WZB. Agence Havas meldet: André Lefevre brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, in dem er die Regierung auffodert, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um für die Befassung eines jeden französischen, alliierten oder neutralen Schiffes, das wenn es von einem Unterseeboot angegriffen wird, dieses vernichtet, eine Prämie von 500 000 Francs auszuwerfen.

Die Haltung Amerikas.

Wilson's Pläne.

Wien, 14. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Die Agentur Radio berichtet aus Washington: Wilson hatte lange Unterredungen mit Lansing er bespricht sich sehr häufig mit dem Kriegs- und Marineminister. Derselbe kommt häufig ins White House, bewahrt aber, wie gewöhnlich, größtes Stillhalten. Die unmittelbare Umgebung Wilsons bestreitet, daß der Präsident nicht entschlossen ist, nach einem deutschen Vorentwurf gegen die amerikanische Flagge den Krieg zu erklären. Im Falle der Versenkung eines amerikanischen Schiffes werde er vom Kongreß die Annahme eines Gesetzes verlangen, das die Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe gestattet. Es müßte dann zu einer gewaltigen Jagd der amerikanischen Schiffe auf die deutschen U-Boote kommen, die von einer amtlichen Kriegserklärung in kurzer Zeit gefolgt würde.

Amerik. Maßnahmen gegen die Tauchboote.

Frankfurt, 14. Febr. Nach einer Haager Meldung der „Frankfurter Zeitung“ berichtet Reuter aus Washington: Der stellvertretende Vorsitzende des Senats, Saulsbury, legte einen Gesetzentwurf vor, wonach die Häfen der Vereinigten Staaten für solche Kriegsschiffe der Alliierten geöffnet bleiben sollen, die Rauffischschiffe zum Schutze gegen Tauchbootangriffe begleiten und wonach diesen Kriegsschiffen gestattet werden soll, die Gewässer der Vereinigten Staaten nach deutschen Kreuzschiffen abzusuchen. Die verlaute, stimmte die Regierung diesem Antrag zu, weil dadurch dem Tauchbootkrieg entgegengetrieben werden könne. Saulsbury erklärte abschließend, daß bei der heutigen Ruffe die Maßregeln in Wirkung gesetzt werden können, ohne daß die Vereinigten Staaten tatsächlich den Krieg erklärten.

Die Abreise der Versuchsschiffe endgültig verschoben.

Genf, 14. Febr. Wie die Agentur Radio meldet, ist die Entente sehr enttäuscht, weil die zwei als Versuchsschiffe bestimmten Frachtdampfer, die nach Londoner und Pariser Pressemeldungen von Nagasaki nach Bordeaux abgegangen sein sollten, ihre Abreise endgültig verschoben haben. Sie liegen im Nagasaki-Hafen immer noch vor Anker. Präsident Wilson verweigerte die Erlaubnis zur Bewaffnung der Handelsschiffe. (bz.)

Ein U-Boot
Köln: Die
Neuzirk: Co
eine Note, in
den europäisch
lungen zu den
amerikanischen
nach der Krie
Krieges in W
Die Abreise
Berlin, 14
Haag: Die
ton erst ist,
gestern abend
gleitung Wa h
York einfluss
Kopenhag
zufolge erhielt
Rugorier Ber
viden Verband
rk V. 11" nam
die Erlaubnis,
und die Labu
dem Vorkauf
gegen 1000 R
Neuzirk ver
an, wo die eng
nimmt dann R
Hansland ange
Bera
Ein im J
tener deutche
neue das all
und Mannschaf
vention gesch
wie Leben und
deutschen Gef
„In Besan
stelle hergerich
und Montauban
An jedem Eing
thistoriker ab
das rote Kreuz
aus kleinerer
Handgranaten
Bistrot hinger
der Hfsh-ank
Ausgabe des
der Expositio
hen stehenden
ein Sanitätsam
beim zu bleib
ebenfalls schro
beständigen B
zu dürfen. B
ich durch die
wiederhlt besch
droht. Ein er
hinnen den rech
ich mich umbr
das andere Ach
welter wurden
Uz und Gidde
herausgeholl
Carnoy wurden
tsche mit Geb
einem englische
Hilfsabrichen
daß ich die San
halten solle.

Meine spä
durch den Kam
geschickten G
sitäten oder g
erste Gefuch ka
leicht wieder be
sude blieben u
Auf dem S
wie unsere Ver
und Gid brau
englischer Sold
der Ufkerie, so
drien von seine
Rette und war
Dies sind m
sage des Sanit
wählten Sanit
wiederholt hie
Die Leutnant
gleichzeitig m
größten Teil d
angehören.“

Unstimm
Haag, 14.
London berich
Umgestaltung
Die Klagen über
men immer meh
stunden Anfang
strationen hat,
tung scheint bed
um für alle Fä
So wird wenig

Beauftragte Personen
vernommen Getreide,
eines von 1700
Beauftragte Personen
von derselben Unter-
Beauftragte Personen
erkennt.

Der englische
„Vollstund“ sind

Der nor-
Frederikstad nach
am 9. Februar in
ankt worden. Ein
gger an der West-
dem Kapitän und

(Holländische Damp-
n), sowie die eng-
wunden verfenkt.
porigen Monat
1723 Beauftra-
144 Beauftra-
Dampfer „Veride“

Kratische Bureau
D. Lambert“ und
144 Beauftra-
erzommen) verfenkt

Neuermeldung ist
M. Lam“ (1800
Die Befassung

fischen Küste.

Inspektorium gibt be-
achtungslos tauchte
Unterseeboot auf
ab. Die Küsten-
as feindliche Fähr-
den ersten Schuß
und verunndet, eine
unbedeutend. (Der
sowie in der Nähe
Basse de Gascogne.

Boote.

Die Havas meldet:
einen Gefangenentwurf
die notwendigen
Befassung eines jeden
schiffes, das, wenn
wird, dieses vermit-
lungszwecken.

Wakas.

„Weltung“ meldet von
Radio berichtet
Unterredungen mit
mit dem Kreuzer
häufig ins W. die
größtes Stillschmel-
Wakas bestätigt, daß
dem deutschen W.
den Krieg zu erklä-
amerikanischen Schiff-
Wakas eines Gefangen-
kanischen Handels-
ermöglichen Zug
W-Boote kom-
klärung in kurzer

Leuchtbote.

Hoanger Meldung
unter aus Wafing-
Senats, Soule-
nach die Hülen der
Schiffe der Küsten
Wakas zum Schuß ge-
nach diesen Kriegs-
der Vereinten
Wakas, die ver-
ndrog zu, weil da-
sicht werden könne.
der heutigen Wafis
werden können, ohne
den Krieg erklären.

Wakas endgültig

Radio meldet, W
als Versuch schiffe
Londoner und Pariser
Wakas abg-
Wakas haben. Sie
vor Anker. Wafis
zur Bewaffnung

Ein Vorschlag Carranzas an Wilson.

Rotterdam, 14. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Carranza sandte an die Vereinigten Staaten eine Note, in der er die Regierung der Union auffordert, den europäischen Krieg durch Einstellung der Handelsbeziehungen zu den kriegführenden Mächten zu beenden. Die amerikanischen Militärläden sind überfüllt, daß jegliche noch der Kriegserklärung an Deutschland der Ausbruch des Krieges in Mexiko erfolgen würde. (bz.)

Die Abreise des deutschen Vorkämpfers Bernstorff.

Berlin, 14. Febr. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Haag: Wie das holländische Bureau aus Washington erzählt, hat der deutsche Vorkämpfer, Graf Bernstorff, gestern abend mit seiner aus 30 Personen bestehenden Begleitung Washington verlassen und wird sich heute in New York einschiffen.

Kopenhagen, 14. Febr. W.B. „Nationaltidende“ zufolge erhielt die Skandinavien-Amerika Linie von ihrem New Yorker Vertreter die dringliche Mitteilung, daß nach vielen Verhandlungen die Abreise des Dampfers „Frederik VII.“ nunmehr beschlossen ist. Der Dampfer erhebt die Erlaubnis, die schon früher angemeldeten Reisenden und die Ladung mitzunehmen. Im ganzen werden mit dem Vorkämpfer Grafen Bernstorff und seinem Gefolge gegen 1000 Reisende an Bord sein. Das Schiff verläßt New York vermutlich am 14. Febr., fährt zunächst Halifax an, wo die englische Durchsuchung vorgenommen wird, und nimmt dann Kurs nach der norwegischen Küste, wo Christiania und angefahren wird.

Berandung deutscher Gefangener.

Ein im Juni 1916 in englische Gefangenschaft geratener deutscher Militärarzt befindet sich in eblicher Ansehung auf neue das völkerrechtswidrige Gebahren englischer Offiziere und Mannschaften, die weder das durch die Genfer Konvention geschützte rote Kreuz noch sonstige Menschenrechte, wie Leben und Eigentum der in ihre Hände geratenen deutschen Gefangenen, achten. Der Arzt sagt aus:

„In Gefangenschaft geriet ich in einem als Verhandlungsstelle hergerichteten Unterstand eines Grabens bei Marneg und Montauban. Der Unterstand hatte zwei Eingänge. In jedem Eingang hing eine von einem Sanitäts-Sanitätsinspektor abgenommene Schilde, die auf weißem Grunde das rote Kreuz zeigte. In den Unterstand, aus dem heraus keinerlei Widerstand geleistet wurde, wurden etwa 6 Handgranaten geworfen, und es wurde mit Gewehr und Pistole hineingeschossen. Durch eine Handgranate wurde der Hilfsankerkämpfer R. schwer verunndet und soll nach Aussage des Sanitätsinspektors später gestorben sein. Nach der Explosion ging ich sofort hinaus und stellte mich draußen stehenden englischen Offizieren mit, daß der Unterstand ein Sanitätsunterstand sei. Meine Bitte, bei den Verunndeten zu bleiben und weiter zu helfen, wurde ebenso schroff abgelehnt wie die Bitte, die im Unterstand befindlichen Verunndeten und Krankenträger mitnehmen zu dürfen. Bei meinem Abtransport wurde ich, obwohl ich durch die rote Kreuz-Schilde als Arzt kenntlich war, wiederholt beschossen und mit Erschießen und Erstechen bedroht. Ein erdhölzerner Behälter englischer Schutts mit von hinten das rechte Kopfende aus dem Stoff heraus. Als ich mich umdrehte, sah ein zweiter englischer Soldat mir das andere Kopfende auch noch herunter. Einige Schritte weiter wurden mir unter Beschimpfung und Bedrohung Ur und Schuß mit einem Soldaten aus der Salbe herausgeholt. Auf dem Verbandplatz nordöstlich von Carnoy wurden mir von einem englischen Soldaten Beschlüsse mit Gehör abgenommen. Als ich dagegen bei einem englischen Offizier unter Vorzeigung meines Neutralitätsabzeichens Einspruch erhob, wurde mir der Befehl, daß ich die Sachen abgeben müsse, aber später zurückgehalten solle.

Meine später aus dem englischen Gefangenenlager durch den Kommandanten an das englische Kriegsministerium gerichteten Gesuche, mir die geraubten Sachen zurückzugeben oder zu ersetzen, hatten keinen Erfolg. Auf das erste Gesuch kam der Befehl, daß ich die Sachen vielmehr wieder bekommen würde. Die beiden folgenden Gesuche blieben unbeantwortet.

Auf dem Verbandplatz bei Carnoy habe ich gesehen, wie unsere Verunndeten der Weisungen, wie Uhren, Ringe und Geld beraubt wurden. Auf denselben Plätzen sah ich englische Soldaten einem Schwerverunndeten wiederholt an der Wundstelle, so daß dieser aufschrie. Um den Verunndeten von seinen Schmerzen zu befreien, löste ich Uhr und Rette und warf sie dem Engländer hin.

Dies sind meine eigenen Wahrnehmungen. Nach Aussage des Sanitätsinspektors H. wurde in den eingangs erwähnten Sanitätsunterstand nach meinem Abtransport wiederholt hineingeschossen.

Die Leutnant L., R. und M. der 2. Kompanie, die gleichzeitig mit mir gefangen genommen wurden, haben den größten Teil der Ueberreste auf dem Verbandplatz mit angesehen.“

Unstimmigkeiten im englischen Kabinett.

Haag, 14. Febr. Wie laut „Kriegszeitung“ aus London berichtet wird, erwartet man in England eine Umgestaltung des Kabinetts Lord George für sehr bald. Die Klagen über schlechte Verteilung der Lebensmittel nehmen immer mehr und mit bedenklicher Heftigkeit zu. Es fanden Anfang Februar in Londoner Volksversammlungen Demonstrationen statt, bei denen es sehr laut zuging. Die Regierung scheint bedeutende Lebensmittelvorräte zurückzubehalten, um für alle Fälle die Ernährung dieses Jahr zu sichern. So wird wenigstens von den betroffenen Kreisen behauptet.

Man verlangt von der Regierung die gerechte Verteilung und Einführung von Höchstpreisen. Ueber die akut gemachten Fragen herrscht im Kabinett Unstimmigkeit. Prothero droht mit dem Austritt, da Lord George eine Annäherung an Aquila sucht, um eine Reaktionsbewegung zustande zu bringen. Allgemein wird die Lage der Regierung als kritisch bezeichnet. (Südd. Zig.)

Das Abholungssystem.

GRS. Basel, 14. Febr. „Daily Chronicle“ meldet, der englische Minister habe ein Ausfuhrverbot von Kohlen an die neutralen Länder erlassen, um den dringenden Anforderungen Frankreichs nach Kohlenlieferungen zu entsprechen. Die Abholung der Kohlen soll durch französische Schiffe aus englischen Häfen erfolgen. (Südd. Zig.)

Bestätigung des englischen Vertuschungssystems.

GRS. Basel, 14. Febr. Laut Berliner Blätter wird die Agentur Lays ab 10 Februar an die englische Presse über Schiffverletzungen nun mehr mit Genehmigung der Admiralität Mitteilungen geben. (Südd. Zig.)

Die Angst vor der Ausfahrt.

GRS. Genf, 14. Febr. In den spanischen Häfen liegen 104 Ostentischiffe, ohne auszuweichen, weil die Matrosen sich weigern, in das Spritzgebiet zu fahren. In Bilbao liegen 32 und in Barcelona 63 für England und Frankreich bestimmte Frachtschiffe. (Südd. Zig.)

Die völkerrechtswidrige Behandlung der Oesterreicher in Rumänien.

Wien, 14. Febr. (W.B.) Die Blätter melden: Beidseitige Nachrichten, die unsere Regierung über die völkerrechtswidrige und unmenschliche Behandlung unserer Staatsbürger in Rumänien zugekommen sind, halten die Mitteilung an die rumänische Regierung zur Folge, daß im Falle der Fortdauer dieser Zustände auch bei uns Verhaftungsmaßnahmen ergriffen werden. Da bis zum 5. Febr. Nachrichten über eine Besserung des Lotes unserer Bürgern in Rumänien nicht erlangt werden konnten, werden alle rumänischen Staatsangehörigen innerhalb unserer Monarchie im Alter von 17 bis 55 Jahren in das Internierungslager Rajenau bei Linz gebracht.

Auffandbewegung auf Kuba.

Frankfurt, 14. Febr. Nach einer Hoanger Meldung der „Frankf. Zeitg.“ berichtet Reuters aus New York: Das Ministerium des Innern in Washington teilte gestern mit, daß eine Auffandbewegung auf Kuba ausgebrochen war. Ein heute aus Havana eingelaufenes Telegramm berichtet, daß die Rebellen durch die Regierungstruppen in der Provinz Matanzas geschlagen worden sind. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten der kubanischen Regierung 5000 Gewehre und Munition angeboten habe.

Ein schweres Grabenunglück.

Chemnitz, bei Halle a. S., 14. Febr. W.B. Ein schweres Grabenunglück trat sich gestern Nachmittag auf der Grottkopf „Einigkeit“ zu. In dem Kalkofen hatten sich Sprengstoffe entzündet, die ohne Explosion langsam abbrannten. Durch die sich dabei entwickelnden Gaschwaden sind 31 Mann ums Leben gekommen. Einige weitere Leute waren zunächst benommen, erholten sich aber wieder zum Teil im herzoglichen Krankenhaus in Baumitzschweig und befinden sich jetzt außer Lebensgefahr. Zurzeit des Unglücks befanden sich 130 Mann im Schacht. Die Anlagen des Kalkwerks sind sämtlich in Ordnung geblieben und der Betrieb kann voll ausgereicht erhalten werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Febr. W.B. Der Kaiser ist heute morgen in Berlin eingetroffen.

Berlin, 14. Febr. W.B. Wie die Abendblätter melden, ist der nationallib. Reichstagsabgeordnete Gustav Roland-Löcher auf einer Fahrt nach Heidelberg im Alter von 62 Jahren gestorben. Er gehörte dem Reichstag seit 1912 an und vertrat den Wahlkreis Neckar-Oberrhein.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 16. Februar 1917

Chrentafel.

Beiderer wurde zum Leutnant der Leutnant-Feldart. 2. Aufgeb. der Pflanzschm. S. F. e. n. d. r. i. k. a. W. a. l. l. e. r. (Calw).

Kriegsverluste.

Die tollt. Verluste Nr. 541 bezeichnet.
Helmuth Christian, 22. 1. 94 Halberstadt vermisst.
Gottfried Carl, 30. 7. 95. Schlingens der eht.
Scheerer Christian, 19. 3. 96. Wöllingen, infolge Krankheit gestorben.

* Kälterückschlag. Seit gestern haben wir wieder einen Kälterückschlag zu verzeichnen. Das Thermometer zeigt heute früh 11 Grad unter Null.

* Der neue Pfennig. Der Krieg erleichtert unsere Aufgabe auf so mannigfache, unannehme Weise, daß man es sich gern gefallen läßt, wenn sie einmal auf angenehme Weise erleichtert wird. Das geschieht durch den neuen Münzfuß, mit dessen Ausgabe die Reichsbank am Montag begonnen hat. Von den kleinen letzten Wurzeln wird allmählich ein Kleinbruder im Verkehr erscheinen, denn es dürfen ihrer bis 200 Millionen ausgeprägt werden. Sie sollen uns willkommen sein, auch sie helfen zum Siege.

* Die Sommerzeit. Die Erwägungen über die Einführung der Sommerzeit in diesem Jahr sind, wie wir erfahren, nunmehr soweit gediehen, daß bereits bestimmte Zeitpunkte in Aussicht genommen worden sind. Die Sommerzeit wird in diesem Jahr vom 15. April bis 15. September durchgesetzt werden.

— Erhebung der Vorräte an Kartoffeln. Am 1. März findet im ganzen Land eine Vorratsaufnahme der Kartoffeln statt, soweit der Vorrat 20 Pfund übersteigt. Die Erhebung in den Gemeinden unter 2000 Einwohnern geschieht im Zusammenhang mit der sog. kleinen Vorratserhebung. Die Befragung des Ministeriums des Innern findet sich im „Staatsanzeiger“ vom 14. Febr. Zugleich ist angeordnet: Die Dozenten haben bis zum 15. März 1917 eine Nachprüfung der Aufnahme durch Beamte oder berufliche Vertrauensleute vorzunehmen. Wegen Vornahme dieser Nachprüfung wird besondere Weisung ergehen. Auf Grund der Nachprüfung ist das Ergebnis der Aufnahme richtig zu stellen. Das vorläufige Ergebnis der Aufnahme ist, nach Gemeinden geordnet, von dem Oberamt wiederum unter Verwendung des Originalformulars, spätestens bis zum 17. März 1917 an die Landeskontrollstelle einzuliefern.

r Falsche Ein- und Zweimarkcheine. Seit einiger Zeit sind falsche Ein- und Zweimarkcheine im Umlauf, die bei genauerem Zusehen allerdings sofort als solche erkannt werden können. Die falschen Einmarkcheine sind aus dünnerem Papier hergestellt und haben bläulichen Farbdruck, außerdem fehlt bei ihnen das Wasserzeichen, das den ganzen Schein ausfüllen soll und das man an den echten Scheinen bemerkt, wenn man sie gegen das Licht hält. Die Nachbildungen sind ferner nicht gemessert, während bei den echten Scheinen das Linienmuster deutlich erkennbar ist. Bei den falschen Scheinen sieht endlich der rote Farbdruck völlig frei und ragt bis in den untersten Rand der Schrift, die die Strafandrohung enthält, hinein, bei den echten Scheinen dagegen reicht er nur wenig über diesen Rand. Die Erziehungsgeldern der falschen Zweimarkcheine sind mangelhafte Herstellung, säckeres und rauheres Papier, dunklere Farbton und unrichtige Strafandrohung. Die Seriennummern sind karmoisierrot und, was die Hauptsache ist, der auf den echten Scheinen vorhandene links unten befindliche Prägestempel fehlt ganz. Bei einiger Aufmerksamkeit lassen sich die Fälschkate leicht von den echten Stücken unterscheiden.

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettingen, 14. Febr. Der seit Dezember vor. Ja. vermisste Markter Martin Sieger befindet sich verwundet in französischer Kriegsgefangenschaft — Das über den Landstamm. Peter Schall verdrückte Gerücht, er sei in einem Feldlazarett gestorben, beruht auf einem Mißverständnis. Scholl ist krank und befindet sich z. Z. im Lazarett in Neu-Verlach. Mögen sie Beide bald gesund in die Heimat zurückkehren dürfen. Gefangenenerlöser können wir berichten, daß Christ Nirkammer, Strohm. S., zum Offizier und Schütz. Gustav Sieger, Johs. Schneidmüller, S. zum Gefreiten befördert wurden. Die Gefreiten Martin Reinfelder, Jakob S. und Christ Bräuner, Wolschütz S. wurden mit dem kaiserlichen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren.

Aus dem Lande.

r Stuttgart. Die 31 Jahre alte Milchhändlerin Emma Wöhrle aus Schwann O.H. Remmbling kann das „Wölfchen“ nicht lassen. Nachdem sie im Jahre 1915 zu einer Geldstrafe von 100 M. und im Jahre 1916 zu der Ordnungstrafe von 4 Wochen verurteilt worden war und auf dem Wege der Gnade Strafmäßig begnadigt worden war, hatte und den Erfolg ihres G-fuchs abwartete, hat sie vom März bis Dezember v. J. ihr Wölfchen, die sie an die Kandlung als Vollmilch verkaufte, 9% Wasser zugelegt, weshalb sie sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzter Nachlässigkeit auf eine Geldstrafe von 6 Wochen; außerdem wurde die Veröffentlichung in den Zeitungen auf Kosten der Angeklagten angeordnet. Der Anwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

r Neckargartach. Von der Familie des Schuhmachermasters Christ an Arnold stehen fünf Söhne unter der Fahne, der sechste erwartet die Einberufung; einer ist infolge Krankheit gestorben, einer befindet sich in englischer Gefangenschaft, zwei sind an der Front.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Hochdorf O.H. Nord, 15. Febr. Bei dem am 12. da. Dts. hier festgesetzten Holzmarkt wurde erlöst für Säg- und Langholz I.—V. Kl. 227%, Langholz (Dachholz) V. und VI. Kl. 210%.

Letzte Nachrichten.

Samstag GKS.

Berlin, 15. Febr. W.B. Das Unterseeboot, dessen bisherige Erfolge am 9. Febr. mit 16000 Tonnen bekannt gegeben wurden, hat im Gauze 35000 Tonnen versenkt.

Amsterdam, 16. Febr. W.B. Bis zum 8. Febr. einwirkten 1100 Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen ergriffen, die seit dem 1. Febr. vermisst oder ungenügend sind.

St.holm, 16. Febr. Dr. h. b. Der Londoner Korrespondent der „Petersburger Wochenschr.“, der erst Informationen aus dem englischen Ministerium erhielt, telegraphiert, daß bereits in den Tagen vor der Verschärfung des Landboosieres bis zu 25 Schiffe mit zusammen 6306 Tonnen versenkt wurden. Ueber die Verluste, die bei der Verschärfung des Krieges eintreten, fehlen zuverlässige Angaben. Sie erreichen jedoch mindestens das Doppelte der früheren Höchstverluste.



In Londoner Kreisen verhehle man sich nicht, daß eine erste Lage geschaffen wurde, die zu außerordentlichen Abwehrraßregeln zwingt. (bz)

Basel, 16. Febr. Nach den „Basler Nachrichten“ melden Londoner Telegramme des „Corriere della Sera“, daß der Unterseebootskrieg um England in voller Intensität wirke und daß eine ganze Tauchbootsflotte vor den englischen Häfen arbeiten müsse. Die Regierung genehmigte die Wiedereröffnung der Schiffverlufte durch Krieg.

Zürich, 16. Febr. Draht. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß nach dem Tode des Herzogs der Abrufen noch eine Reihe anderer schwer wogender Entschlüsse für die italienische Flotte bevorstehe. Die Sprengung um Stollen könne unmöglich noch lange ertragen werden.

Wien, 16. Febr. Draht. Die „Zeit“ berichtet aus Lugano, daß nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ das große Mailänder Krankenhaus in welchem 3600 Kranke und Verwundete untergebracht sind, aus

Mangel an Holz u. Kohle nicht mehr geholt werden kann. Selbst die Operationsflotte bleibe ungeschützt, trotzdem in der vergangenen Woche 13 G. ad Räte in Mailand zu verzeichnen waren.

Die Kriegslage am Abend des 15. Februar.

Berlin, 15. Februar. W.B. Draht. Abends. Amtlich wird mitgeteilt:

Zwischen **Somme** und **Auere** lebhaftste Artilleriekämpfe. In der **Champagne** südlich von Ripont entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. Im **Osten** nichts Besonderes.

Unsere heutige Gesamt-Ausgabe enthält eine Beilage der „Fortschrittlichen Volkspartei“ Württembergs.

Familiennachrichten.

Widdberg
Katharine Schick, geb. Jäger 74 Jahre alt, Widdberg: Wilhelmine Jäger, 29 Jahre alt, Lahr-Prudentstadt; Elisabeth Walter, geb. Straub, 49 1/2 Jahre alt, Widdberg; Gottlob Müller, Privatier, hiesiger Vorkämpfer, 78 Jahre alt, Eisingen.
Im Felde gestorben: Gottlob Masquardt, 25 Jahre alt, Degerheim; Karl Gottlob Quab, 20 Jahre alt, Widdberg; Ernst Müller, 18 1/2 Jahre alt, Widdberg.

Bestellungen auf den Gesellschafter
können jederzeit gemacht werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. D. Braun. Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Bekanntmachung
des St. Generalkommandos XIII. R. B. Armeekorps

Zu 3ter 1 der Bekanntmachung des St. Generalkommandos vom 5. 2. 17. betr. die Schließung der Theater, Lustspielhäuser, Konzertsäle usw., sowie Schwimm- und Badbäder wird bekanntgegeben, daß im Interesse der Angehörigen dieser Institute und ihrer Familien das St. Generalkommando die Wiederaufnahme des Betriebs ab Samstag den 17. 2. 17 gestattet, doch müssen alle diese Schaustellungen usw. bis zu der festgesetzten Vollzeitsunde um 10 Uhr abends beendet sein. Dasselbe erwartet das St. Generalkommando, daß allen Angehörigen über die Dauer der Schließung bis zum 17. ds. Mts. ihre Bezüge ungeschmälert weitergezahlt werden.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 5. 2. 1917 bis auf weiteres aufrecht erhalten.

Stuttgart, den 15. Februar 1917.

Molkereigenossenschaft Schönbrunn,
e. G. m. u. H.

Bilanz
pro 31. Dez. 1916.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassabestand	353.45	Geschäftsguthaben der Mitglieder	390.—
Wert der Immobilien	2283.48	Reservefonds	40.380
Guthaben u. Rechnen	26.747	Gewinn für heute	42.05
Wert des Mobiliars	75.88		
Darlehen	675.26		
Waarenvorräte	32.55		
Verbrauchsgüterstände	40.—		
	6078.19		6078.19

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1916: 78.

Ausgeschieden durch Tod 2, eingetreten 2.

Schönbrunn, den 14. Februar 1917.

Vorstand:
Major. Ziegler.

Nähmaschinen.

Es sind jetzt nur noch eine beschränkte Anzahl neuer Gritzner Nähmaschinen am Lager in neuester Bauart zum Vor- und Rückwärtsnähen eingerichtet und mit Kugellager versehen. Ich gebe solche, soweit mein Vorrat und Abschluß mit der Fabrik reicht, noch zu nachstehenden Preisen ab:

Gritzner Schwingschiff
Fußbetrieb . . . M. 100.—

Gritzner Schwingschiff
Fuß- und Handbetrieb M. 110.—

5jährige Garantie.

Fr. Herzog,

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt,

Telefon Nr. 100 **Calw** Telefon Nr. 100.

Nachruf

für meinen lieben Neffen

Gesetzter Georg Lambert,
der am 28. Januar 1917 bei der Sturmtruppe seiner Kompanie am Hartmannswaldkopf durch Minenexplosion den Heldentod fand.

1. Fern im Franzosenlande
Da liegt ein still's Grab,
Darin ruht ein braver Streiter,
Der für uns alle fiach.
2. So war ein Held, so treu und gut,
So jung und ohne jagt,
So munter und stets frohen Muts
Wer er bis zu der letzten Tat.
3. War nicht er aus! Er hat genug gestritten
Der Liebe und der Heimat fern,
Er hat so stolz für uns den Hüh'n Lob erlitten
Was nie zu schauen mehr der Helmut fern.
4. Einst wird auch aus seinem Grabe
Entwachen ein schöner Kämpfer,
Das blühet Tag und Jahr
Im Weidkornschneise.
5. Wenn es einmal wird sind u. leise klingen
Tief aus dem grauen Schossland:
O, treadet Eure Tüden
Ich hab für's Vaterland!

In treuer Freundschaft gewidmet
von seinem Vetter

Karl Schürder,
Kriegsinvalid.

Bestellungen auf
Lösungen fürs II. Quartal
(fürs Feld)
nimmt entgegen
G. W. Zaiser, Buchbdlg., Nagold.

Ein wohlzogener Knabe,
der schon etwas zeichnen kann,
und Lust zum Malergerwerbe hat, findet eine gute
Lehrstelle
bei **Julius Heipeler,**
Malermeister.

Arbeiter

nicht unter 18 Jahren — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Qualifikationskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Pulverfabrik
Rottweil.

Sendet Bücher
ins Feld!

Widdberg, den 15. Februar 1917.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Louis Reichert,
Conditors Witwe,

nach kurzer Krankheit im 67. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag 1 1/2 Uhr statt.

Kohrdorf b. Nagold, den 15. Februar 1917.

Danksagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unserer geliebten Mutter

Emilie Gauß,
geb. Koch

sagt innigsten Dank

der trauernde Sohn:

Albert Gauß mit Familie.

Nagold, den 15. Februar 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden in Form des lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Schwagers

Albert Reichle,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die Leichenbegleitung der Frau richte ich den herzlichsten Dank:

die trauernde Gattin:
Karoline Reichle, geb. Schick, mit ihren Kindern.

Widdberg.

Einen Wurf 7 Wochen alte, schöne

Milchschweine

verkauft am Samstag, Mittag 1 Uhr

Wilhelm Keller.

Nagold.



Ein schönes
Einstell-
Kind

h. i. zu verkaufen
G. Roth, Weichenwälder.

Bettmässen

los. Bestelung garant. Alter und Beschl. werden. Auskunft kostenfrei.
Merker Versand
München, N. u. Ludw. 13/53.

Feldpostkarten g. W. ZAISER.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich mit Zustellung 1.50 M., im Voraus und 10 Km.-Bezüge 1.50 M., im Voraus. Württemberg 1.00 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Nr. 40

Er

Mauf-

Die Mauf- in Gammigen. A) Sperrbezug. B) Beobachtung. C) 10 Alm. 1. ambrögkts, ausgeg. mannsweiler, Fünfte. talheim, Simmersfeld. vom Oberamt. Neubaloch, Albuloch. vom Oberamt. fingen, Kuppligen, tingen, Unterjettingen. vom Oberamt. Bollmaringen, Hochb.

I. Besondere M. 1. In dem ve. oder sonstigen Stande verhängt, die abgepl. licher Erlaubnis aus. Weitere Vorschriften. Pferde außerhalb d. fähig, die Fernhal. dem Gehöft, das. Dünger und Sauche. Wölle, das jedesmal. Gerdschäften, namen. fernung von Kobaver. die mit der Beaufsich. vertrauten Personen u. lassen eines gesperrte. Anderen Personen. Stelle verboten. dem Gehöft dürfen P. mit fremdem Klauen.

D. Romar. 50) Am Abend die. erhemmal seit lang. offen und ehrlich. von ihm alle, was sie g. jene fessam n. Bedar. Vater und Mutter. Schen hielt sie davon. zu sprechen. Soll. einmal in keine Hän. finden zu lassen, u. lassen. Ich weiß es. and Ziel kommen. zu überwinden. Ab. Klarheit durchdringen. Einwand sah. nieder. Ganz leise. Lebenswahrheit auf. aufbauen läßt, ob. Stücken Glück we. gewinnt. Aber Dau. gewinnen.

14. Kapitel. Das.

Es war an eine. matten, reinen. klönen Stadt aus. wenn die ersten. im Bienerwald ober. berges oder in den. aus der dunklen Erd. solchen Tag geichen. Blümmern und Reuch. und Funken, daß. all' der Frucht, we. einem ganz leichten.